



KLINIKUM  
WESTMÜNSTERLAND

# LERNKOMPASS

KONZEPT ZUR LERNBERATUNG UND  
LERNFÖRDERUNG DER PFLEGESCHULE BOCHOLT

Stand: Juni 2025

erstellt durch:  
Martin Tapaße  
Christin Jochmann

# Inhalt

1. Warum Lernberatung und -begleitung?.....	3
2. Lernbegleitung in der Ausbildung .....	4
3. Lernberatung/ Schulsozialarbeit .....	4
3.1 Theoretische Ausrichtung.....	5
3.2 Umsetzung im Schulalltag .....	7
3.3 Wer sind die Beratenden?.....	8
4. Literatur:.....	10

## 1. Warum Lernberatung und -begleitung?

*„Man kann das Pferd zum Wasser führen, aber man kann es nicht zum Trinken zwingen. Das Trinken ist seine Sache. Aber selbst, wenn das Pferd durstig ist, kann es nicht trinken, solange Sie es nicht zum Wasser führen. Das Hinführen ist Ihre Sache.“* (Bateson 1982, in: Arnold, 2015, S. 27)

Dieses Zitat von Bateson macht deutlich, wie sich die Sicht auf Lernen und Lehren in der Pädagogik verändert hat. Die reine Wissensvermittlung ist der Befähigung zum selbstgesteuerten und selbstorganisiertem Lernen gewichen, in dem die Kompetenzentwicklung zum selbstständigen Aneignen, Reflektieren und Bewerten von Lerninhalten und Wissen eine immer größer werdende Rolle spielt (vgl. Olbrich, 2024, S. 77).

In der Neuausrichtung der Ausbildung zur Pflegefachfrau/-mann wird dieses veränderte Ausbildungsziel ebenfalls deutlich, stellt allerdings manche Lernende gerade zu Beginn der Ausbildung vor die große Herausforderung ihren bisherigen Lernprozess und bekannte Lernstrategien anpassen zu müssen. Darüber hinaus beinhaltet der komplexe und spiralcurriculare Lernprozess stark emotionale und ethisch belastende Situationen im Pflegealltag, die nicht selten von persönlichen und häuslichen Belastungen begleitet werden. Die bisherigen Erfahrungen lehrten uns, dass sich im Verlauf der Ausbildung daraus zunehmend Probleme und Widerstände herauskristallisieren können, die die Selbstlernkompetenz des Lernenden beeinträchtigen und das Lernen blockieren.

Aufgrund dieser sich verändernden Bedingungen, ergab sich die Notwendigkeit ein Konzept der Lernberatung und –Begleitung für unsere Schule zu entwickeln, um diese Situationen frühzeitig zu erkennen und die Lernenden auf diesem Weg begleiten zu können, um so Ausbildungsabbrüche oder das Nichtbestehen der Ausbildung zukünftig gezielter zu verhindern. Da uns das Symbol des Kompasses hierfür als passend scheint, trägt das Konzept den Namen Lernkompass. Im Folgenden soll dieses Konzept und die Umsetzung in unserer Pflegeschule näher erläutert werden.

## 2. Lernbegleitung in der Ausbildung

Wie bereits eingangs beschrieben, hat sich die Rolle der Pädagogen an der Pflegeschule Bocholt immer mehr zu Lernbegleitern entwickelt und verändert, die eine unterstützende Rolle im Lernprozess übernehmen (vgl. Gundermann, 2015, S. 7). Im Mittelpunkt dieser Lernprozessbegleitung steht dabei eine „systematische Förderung und Entwicklung der Selbstlernkompetenz der Lernenden“ (Arnold, 2015, S. 33). Auszubildende werden in der Pflegeschule Bocholt daher von festen BezugslehrerInnen in der gesamten Ausbildung begleitet und in den praktischen Lernphasen durch Besuche am Einsatzort und einen intensiven Austausch unterstützt. Die BezugslehrerInnen sind ebenfalls an praktischen Prüfungen beteiligt und AnsprechpartnerIn für Fragen, Wünschen, Sorgen und Nöte, die sich innerhalb der Ausbildungszeit ergeben können. Darüber hinaus werden die Auszubildenden im festen Kursverbund unterrichtet, denen eine Kursleitung zur Seite steht, die ebenfalls in der gesamten Ausbildung als Begleitung und AnsprechpartnerIn zur Seite stehen.

## 3. Lernberatung/ Schulsozialarbeit

Neben der Lernbegleitung zeichnet sich unsere Schule durch Lernberatung als zusätzliches lernunterstützendes Angebot aus, welches sich inhaltlich fokussiert auf das Lernen und den Lernprozess bezieht und den Lernenden darin Unterstützung anbietet (vgl. Pätzold, 2004, S. 145). „Hier muss nicht unbedingt ein Problem vorliegen, damit Beratung erforderlich ist. Vielmehr geht es um die Frage, wie Lernende ihr individuelles Lernpotenzial optimal entwickeln können.“ (Gundermann, 2015, S. 2)

Dabei nimmt die Lernberatung die Lernenden mit ihrer derzeitigen Situation und möglichen Problemen im emotionalen und motivationalen Lernen in den Blick und bezieht auch den systemischen Kontext der Lernenden rund um den Lernprozess ein (wie Umweltfaktoren, familiäre Bezüge, berufliche Identifikation, Erfahrungen mit Schule und Lernen). Denn Lernende, die ihre allgemeine Schulausbildung beendet haben, über einen Studienabschluss oder eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung mit oder ohne Berufserfahrung verfügen, sind keine unbeschriebenen Blätter. Sie bringen ihre individuellen Wünsche, Erfahrungen und auch Prob-

leme mit (vgl. Gundermann, 2015, S. 3), die als biografisches Gepäck in die derzeitige Ausbildung hineinwirken, da zum Teil noch kein Abstand dazu gewonnen werden konnte (vgl. Siebert, 2017, S. 61).

Im Beratungsgespräch geht es darum, Ursachen aufzudecken, warum es zu diesen Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten kommt (vgl. Tippelt & Legni, 2015, S. 13). Erfahrungsgemäß geht es dabei häufig um das Selbstbild des Lernenden. In der Beratung wird gemeinsam die persönliche Lerngeschichte, sowie das eigene Selbstbild reflektiert und versucht den Prozess anzuregen, dieses Bild positiv umzudeuten (vgl. Kossack, 2016, S. 16). Darüber hinaus gilt es Strategien zu entwickeln, diese individuell anzupassen und auch zu validieren, um dem Lernenden bei der Förderung von Selbstreflexion, Stressbewältigung und Selbstfürsorge zu helfen.

Überdies unterstützen und vermitteln Beraterinnen und Berater im Sinne der Schulsozialarbeit bei der Bewältigung von Problemen, die sich auf das Lernen und die Ausbildung auswirken und sind dadurch Bindeglied zwischen den Lernenden, Bezugslehrenden und Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern. Diese Probleme sind oft individueller Natur und benötigen manchmal nur ein offenes Ohr, oder aber eben die Vermittlung an andere Akteure, Beratungsstellen usw. Die Auswahl und der Kontakt geeigneter Kooperationspartner gehören ebenfalls zu den Aufgaben.

### 3.1 Theoretische Ausrichtung

Theoretisch fußt der Lernkompass an der Pflegeschule in Bocholt auf einem individualpsychologisch geprägten Verständnis von Lernen. Die Individualpsychologie geht auf Alfred Adler zurück und versteht sich als Persönlichkeitstheorie. Die Bezeichnung „Individualpsychologie“ stellt das Individuum dabei als untrennbares Ganzes dar, das sich als Person in seiner Umwelt einzugliedern versucht und somit immer in Abhängigkeit zur Gemeinschaft steht (vgl. Dreikurs-Ferguson, 1982, S. 11ff). Nach der Individualpsychologie wird der persönliche Lebensstil auf Grundlage des eigenen Erlebens und den Erfahrungen mit der Umwelt geprägt. Folglich entwickeln sich auch die individuellen Lernmuster daraus und nehmen Einfluss auf das Lernen in der Ausbildung. Diese Lernmuster bieten Orientierung und Sicherheit, ebenso helfen sie dabei sich Neuem und Unbekanntem zu nähern (vgl. Fuchs-Brüninghoff; Pfirrmann, 1992 S. 19f). Fuchs-Brüninghoff und Pfirrmann haben hierzu folgende Kernaussagen zum Lernen getroffen:

1. „Lernen ist Beziehung, oder: unzureichende Beziehungen stören das Lernen“
2. „Lernen ist aktive persönliche Stellungnahme, oder: ohne persönliche Entscheidung findet Lernen nicht statt“
3. „Lernen ist zielbestimmt, oder: ohne Ziel findet Lernen nicht statt“
4. „Lernen muss Sinn machen, oder: Mangelnder Sinn verhindert Lernen“ (Fuchs-Brüninghoff; Pfirrmann, 1992, S. 10-17)

Diese Kernaussagen unterstreichen die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer Bereitschaft der Lernenden sich auf den Lernprozess einzulassen und an Ansätze und Lösungen zu arbeiten, damit ihr Lernen erfolgreich wird und im Schul- und Praxisalltag anwendbar und spürbar wird (vgl. ebd., S. 17). Lernberatung kann dabei helfen sich seiner eigenen Motivation, Absichten, Zielen und dem Handeln bewusster zu werden. Weiter ermutigt Lernberatung durch gezielte Maßnahmen, Zuspruch und Begleitung bei der Veränderung in Verhalten und Haltungen.

Sehr eng damit verknüpft ist das Konzept des Groth Mindset. Anders als Menschen mit einem Fixed Mindset, die ihre Fähigkeiten als eher festgelegt und unveränderlich ansehen, haben Menschen mit einem Groth Mindset großes Vertrauen in das Bewältigen von Aufgaben, Herausforderungen und verstehen Lernen als einen Prozess zum Erlernen und Erschließen von neuen Inhalten/ Fähigkeiten, zu dem auch Fehler und Irrwege gehören. Die Haltung des Groth Mindset kann erlernt werden. Lernberatung setzt genau hier an und versucht die Lernenden zu unterstützen die eigene Haltung zum Lernen zu reflektieren und das Groth Mindset zu fördern, um auch bei Misserfolgen und Schwierigkeiten im Lernprozess zu bleiben. Dies ist ein stetiger Prozess (vgl. St. Ange, 2023, S. 15-17).

Eine weitere wichtige Säule für unsere theoretische Ausrichtung ist die positive Psychotherapie nach N. Pesechian. Dabei geht es grob darum die eigenen Fähigkeiten und Selbsthilfepotentiale zu aktivieren. Den Sinn von eigenen Bewältigungsstrategien zu verstehen, lernen zu differenzieren und das eigene Leben wieder mehr in Balance zu bringen ( vlg. Pesechian, Nossrat 2016, S.21f).

### 3.2 Umsetzung im Schulalltag

Die BeraterInnen sind Teil des Lehrerteams der Pflegeschule Bocholt und verknüpfen ihre Arbeit der Lernberatung/ Sozialarbeit mit ihrer Tätigkeit als Lehrende. Um dieser doppelten Aufgabe gerecht zu werden gibt es Sprechzeiten, an denen die Beratenden ansprechbar sind, um Beratungstermine zu vereinbaren und für Fragen und Probleme zur Seite stehen. Beratungen werden außerhalb dieser Zeiten terminlich abgestimmt und im vertrauensvollen Rahmen durchgeführt. Dazu bereiten die BeraterInnen die Beratungen vor und dokumentieren im Nachgang die Gesprächsinhalte, um einen Verlauf zu verdeutlichen und Ziele und einen Ausblick festzuhalten. Der Inhalt der Gespräche ist und bleibt vertraulich. Dieser Umstand ist wichtig für den Vertrauensaufbau und die Möglichkeit sich zu öffnen.

Über diese direkte Arbeit mit den Auszubildenden hinaus, stehen die BeraterInnen eng im Austausch mit dem gesamten Lehrerteam, aber auch Praxisanleiterinnen, um einen möglichen Bedarf frühzeitig zu erkennen. Dabei ist von großer Bedeutung, dass die Teilnahme an Beratung, oder inhaltlicher Lernförderung auf freiwilliger Basis stattfindet und nicht erzwungen, bzw. gefordert werden kann.

Weiterhin koordinieren die BeraterInnen die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren (wie die Kreishandwerkerschaft, Sprachschulen, Betriebsarzt) und stellen den Kontakt her.

Um die Beratung und die damit verbundene Unterstützung für alle Auszubildende sichtbar und greifbar zu machen, hängt im Eingangsbereich eine Magnetwand, an der das Angebot der Pflegeschule präsentiert wird und Sprechzeiten, Inhalte u.v.m. für die Auszubildenden erkennbar sind. Darüber hinaus stellen sich die BeraterInnen im ersten Theorieblock vor und setzen im Lernfeld 1.1. in der Ausbildung ankommen erste Impulse zur Reflexion des eigenen Lernverhalten, Lernbedingungen und kommen mit den Auszubildenden ins Gespräch, um den Kontakt herzustellen und Barrieren, Vorbehalte und Ängste abzubauen.

### 3.3 Wer sind die Beratenden?

Aktuell besteht unser Team aus zwei Beratenden, die den Lernenden für Gespräche zur Seite stehen und die Koordination übernehmen.

**Martin Tepsa** ist gelernter examinierter Krankenpfleger und Diplom Pädagoge mit Schwerpunkt Psychologie und Supervision. Neben verschiedenen Fort und Weiterbildungen ist er ebenfalls Familien- und Konfliktberater.

„Beruflich groß geworden bin ich in meiner langjährigen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. Diese spannenden und herausfordernden Erfahrungen resultierten in der Erkenntnis, dass ich ein besonderes Interesse sowie geeignete Fähigkeiten bei der Begleitung von Menschen mit anderen Wahrnehmungen oder auch tiefgreifenden Störungen besitze.

Durch meine vielfältigen Tätigkeitsfelder und den sehr unterschiedlichen Settings in der direkten Arbeit mit Klienten und Familien hat sich meine Begeisterung für die Beratung und Begleitung von Menschen mit besonderen Herausforderungen verfestigt. Dabei ist für mich die enorme Bedeutung der eigenen Haltung und der inneren Balance stetig gestiegen. Die Bereitschaft sich auf die Lebenswelt des Gegenübers wirklich einzulassen ist für mich entscheidend für den Beratungserfolg. So habe ich z.B. durch meine langjährige Tätigkeit als Autismus-Therapeut die Fähigkeiten erworben, dass sich hinter den meisten herausfordernden und kritischen Verhaltensweisen oft Unsicherheiten, Ängste oder auch Überforderungen verbergen.

Die Unterstützung, Begleitung und Förderung von Menschen, sowie die Aktivierung oder auch Reaktivierung eigener Ressourcen und Kompetenzen bereiten mir sehr viel Freude.

Aus diesem Grund bin ich sehr froh, dass ich u.a. diese Themen in der Pflegeschule Bocholt unterrichten darf, die ich intensiv in der Praxis erlebt habe. Zum anderen auch meine Erfahrungen und Fähigkeiten im LernKompass einbringen und weiterentwickeln darf“.

*"Den Wert von Menschen und Diamanten kann man erst erkennen, wenn man sie aus der Fassung bringt"* (Nossrat Peseschkian)

**Christin Jochmann** ist gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Berufspädagogin (B.A.) und hat einen Master in Beratung in Weiterbildung, Bildung und Beruf (M.A.) absolviert.

„Bereits in meiner Arbeit als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Akutkrankenhaus habe ich immer gern mit den Auszubildenden gearbeitet und die Rolle als Mentorin mit Freude übernommen. Diese Aufgabe war auch prägend für meine Entscheidung mich beruflich umzuorientieren und in die Pädagogik zu gehen. Während des Bachelorstudium Berufspädagogik im Gesundheitswesen konnte ich mein theoretisches Wissen direkt anwenden, da ich bereits als Schüllassistentin in der Pflegeschule Bocholt tätig war. Dort merkte ich schnell, wieviel Freude mir die Beziehungsarbeit mit den Auszubildenden macht. Es wurde mir aber auch immer mehr bewusst, wie viele der jungen Menschen mit großen Belastungen und Herausforderungen im Rahmen der Ausbildung konfrontiert werden und wie bedeutend Lernberatung in diesem Zusammenhang sein kann. In dieser Zeit unternahmen wir in der Pflegeschule erste Bemühungen Lernberatung zu etablieren. Gleichzeitig wählte ich den Masterstudiengang Beratung in Weiterbildung, Bildung und Beruf um meine Beratungskompetenz weiter auszubauen und auch die konzeptionelle Arbeit für unsere Schule weiterzuführen. Im Masterstudium hat mich besonders die Individualpsychologie geprägt, deren Sichtweise auf den Menschen ich sehr verinnerlicht habe und nach dieser meine Beratungsarbeit ausgerichtet ist.“

#### 4. Literatur:

Arnold, R., 2015. *Wie man lehrt, ohne zu belehren*. Carl-Auer: Heidelberg.

Dreikurs-Ferguson, Eva, 1982. *Die Individualpsychologie Alfred Adlers. Eine Einführung*. AWD Druck und Verlag: Alsdorf.

Fuchs-Brüninghoff, Elisabeth, Pfirrmann, Monika, 1992. *Ansichten von Lernen – Lernansichten*. Pädagogische Arbeitsstelle Deutscher Volkshochschul-Verband: Frankfurt/M.

Gundermann, A., 2015. *Lernberatung*. Zugriff am 13.11.2019. Verfügbar unter <https://www.die-bonn.de/wb/2015-lernberatung-01.pdf>

Kossack, P., 2016. *Bildungsberatung – Felder, Modelle und Finanzierung*. Studienbrief EB0920. Erwachsenenbildung. Technische Universität, Distance and Independent Studies Center: Kaiserslautern.

Olbrich, C., 2024. *Wissen eigenverantwortlich generieren. Die Schwester der Pflege Ausgabe 07/2024*. Bibliomed Verlag: Melsungen.

Peseschkian, Nossrat (1977): *Positive Psychotherapie. Theorie und Praxis einer neuen Richtung*. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Peseschkian, Nossrat (1993): *Positive Psychotherapie. Ein integratives Modell mit Fallbeispielen*. Springer Verlag, Berlin Heidelberg.

Peseschkian, Nossrat (2016, 4. Aufl.): *Positive Psychotherapie. Grundzüge einer neuen psychotherapeutischen Richtung*. Hogrefe Verlag, Göttingen.

Pätzold, Henning, 2004. *Lernberatung und Erwachsenenbildung*. Schneider Verlag: Baltmannsweiler.

Siebert, H., 2017. *Lernen und Bildung Erwachsener*. W. Bertelsmann: Bielefeld.

St. Ange, C. 2023. *Alles ist schwer, bevor es leicht ist. Wie Lernen gelingt*. Rowohlt Taschenbuch Verlag: Hamburg.

Tippelt, R., Legni, C., 2015. *Weiterbildungsinformation und -beratung*. Studienbrief EBO 910.  
Erwachsenenbildung. Technische Universität, Distance und Independent Studies Center:  
Kaiserslautern.